

# Verband behält Re-Start weiter im Blick

**HANDBALL** HVN hofft auf Fortsetzung des Spielbetriebs im März – Saisonende spätestens am 27. Juni

VON CARSTEN SCHLOTMANN  
UND MICHAEL HILLER

**WILDESHAUSEN** – Verlängerter Lockdown, verschärfte Maßnahmen, und der Mannschaftssport im Amateurbereich immer noch in ziemlich weiter Ferne: Das Präsidium des Handball-Verbandes Niedersachsen (HVN) und die Vorsitzenden der Gliederungen stochern auf der Suche nach konkreten Terminen für eine mögliche Wiederaufnahme des Spielbetriebes weiter im Dunkeln. Einigkeit herrscht bei allen Beteiligten darüber, „möglichst schnell wieder den Ball in die Hand zu nehmen“, sagen HVN-Präsident Stefan Hüdepohl und Vizepräsident Spieltechnik Jens Schoof unisono.

Am Wochenende diskutierten der HVN und seine Gliederungen während einer Online-Konferenz mögliche Szenarien, um bei etwaigen Lockerungen der aktuellen Corona-Verordnungen schnell reagieren zu können. Grundsätzlich halte der Verband an den Planungen fest, den Spielbetrieb Anfang bis Mitte März wiederaufzunehmen; für die Verbands- und Oberligisten in der Form einer Einfachspielrunde.

„Die Umsetzung einer Einfachspielrunde wäre auch noch mit Spielbeginn im März möglich“, beteuert Hüdepohl mit Blick auf den Wunsch der Vereinsvertreter, sich vor

„Die Umsetzung einer Einfachspielrunde wäre auch noch mit Spielbeginn im März möglich.“

**Stefan Hüdepohl**  
Präsident des HVN



BILD: HVN

einem möglichen Re-Start mindestens drei Wochen in den Hallen auf die Rest-Saison vorbereiten zu können. „Fakt ist aber auch, dass am 27. Juni das letzte Saisonspiel ausgetragen sein soll.“

Die Spieltechniker des Deutschen Handball-Bundes (DHB) hätten, ähnlich wie die des

HVN, für die 3. Ligen bereits verschiedene Szenarien für die Saisonfortsetzung entworfen; aber auch für einen möglichen Saisonabbruch. „Entscheiden sich DHB und wir tatsächlich für einen Abbruch und müssen wir Aufsteiger etwa für die 3. Ligen ermitteln, könnten wir den Oberligisten eine Aufstiegsrunde mit Spielen auf freiwilliger Basis anbieten. Wer nicht mehr spielen möchte, steigt auch nicht ab“, sagt HVN-Vizepräsident Schoof. Ähnlich könne man gegebenenfalls mit den Ver-

bands- und Landesligen verfahren – und auch die Gliederungen mit ihren Spielklassen.

Denkbar wäre genauso ein Spielbetrieb für alle nicht ambitionierten Teams.

Schoof spricht von einer Art HVN-Pokal; zunächst auf regionaler Ebene;

„also in den Grenzen der politischen Landkreise“, um die Absprachen mit den jeweiligen Gesundheitsämtern

Online-Austausch: Mitglieder des Präsidiums und Vertreter der Gliederungen während der Konferenz am Samstag.



zu vereinfachen. „Das ist aber alles noch Zukunftsmusik.“

Genauso wie die Planungen des Jugendspielbetriebes auf Verbandsebene: Ziel von Jugendspielwart Olaf Bunge ist, noch vor den Sommerferien die Relegationen zu den Jugendklassen des Verbandes der Saison 2021/2022 zu Ende zu bringen, um allen Mannschaften am September wieder Normalität anbieten zu können.

Präsidium und Gliederungen verabredeten darüber hinaus einen weiteren Austausch kurz nach der nächsten Zusammenkunft der Bundes-

kanzlerin mit den Ministerpräsidenten der Länder; genauso den Dialog mit den Vereinen. Vereinbart ha-

be man auch, schon jetzt Konzepte für Alternativen zum Hallenhandball zu erarbeiten – etwa auf Rasen oder im Sand.

## WAS DAZU NOCH WICHTIG IST

### „Handball langsam wieder zum Laufen bringen“

**WILDESHAUSEN/HIM** – Der Vorstand der Handball-Region Oldenburg (HRO) will sich an diesem Mittwoch darüber austauschen, wie es mit der aktuell unterbrochenen Saison weitergehen könnte. Fakt ist: „Wenn wir den Spielbetrieb wieder anschieben wollen, brauchen auch wir drei bis vier Wochen Vorlauf“, so HRO-Vorsitzender Wolfgang Sasse.

Der Wildeshäuser kann sich aktuell allerdings kaum vor-

stellen, dass es für die Saison 2020/21 noch einen Re-Start geben wird. „Deswegen werde ich für die HRO vorschlagen, dass wir die Saison annullieren und jede Mannschaft dort verbleibt, wo sie aktuell spielt.“

Nach der erweiterten Vorstandssitzung will Sasse auch den Dialog mit den Clubs suchen, um den aktuellen Sachstand des Handballs zu hinterfragen. „Wie ist die Situation bei den Vereinen? Wie viele

Spielerinnen und Spieler haben sie für die jeweiligen Altersklassen noch zur Verfügung? Wie stehen sie zu alternativen Spielformen?“, zählt Sasse einige Fragen auf.

Der HRO-Vorsitzende plädiert dafür, die Spielklassen auch in Zukunft erst einmal in kleinere Staffeln einzuteilen. „Damit sind wir flexibel – und aufrüsten können wir immer“, begründet Sasse und betont: „Wir müssen versuchen, den

Handball langsam wieder zum Laufen zu bringen – und zwar unter guten Rahmenbedingungen, flächendeckend und einheitlich.“ Es gehe darum, die „Basis langsam wieder aufzubauen“. Für den Übergang im Frühling und Sommer könne er sich kleine Turniere sowohl auf dem Rasen als auch beim Beachhandball gut vorstellen. „Und wir hoffen, auch im Sommer in die Hallen reinzukommen“, so Sasse.